

Plädoyer für Professor Fettweis



Univ.-Prof. Dipl.-Ing. Dr. mont. Dr. phil. Gerhard Sperl,
Präsident des Montanhistorischen Vereins für Österreich

Statt eines Vorwortes dem Jubilar zum Achtziger herzlichst gewidmet!

Es ist schwierig, den Jubilar, em. Univ.-Prof. Dipl.-Ing. Dr.-Ing. Dr. h. c. mult. Günter B. L. Fettweis deutlicher hervorzuheben, als es anlässlich seines fünfundsiebzigsten Geburtstages in unserer Zeitschrift „res montanarum“ durch Hon.-Prof. Stadlober und Ministerialrat Wüstrich geschah. Freilich ist in der Zwischenzeit die Arbeit zur Montangeschichte noch markanter im Lebenswerk des Jubilars hervorgetreten, sodass es aus der Sicht des von ihm mitbegründeten „Montanhistorischen Vereins für Österreich“ leichter ist, hier einen originellen Ton zu treffen. Um aber an den Stil des Jubilars im erwähnten Heft anzuschließen, möchte ich hier und jetzt ein „Plädoyer für Professor Fettweis“ beginnen, dessen Fortsetzung hoffentlich in den nächsten Jahren möglich sein wird: „... Plädoyer ist der abschließende Vortrag eines Parteienvertreters (sc. vor Gericht)..., er baut auf an sich bekannten Fakten auf, wertet diese aber im Hinblick auf sein ... Ziel aus...“ (aus res montanarum 22/1999).

Der erwähnten Würdigung des Jubilars als Persönlichkeit im öffentlichen und im wissenschaftlichen Leben Leobens und weit darüber hinaus ist nichts Wesentliches hinzuzufügen, aber für Notizen zu seinen Arbeiten zur Montangeschichte scheint hier der richtige Platz zu sein. Mit dem Tod von Franz Kirnbauer (1978) hatte der Geschichtsausschuss („Fachausschuss für Montangeschichte“, gegründet 1967) des Bergmännischen Verbandes Österreichs seine Galionsfigur zu Geschichte und Kultur des Montanwesens verloren. Aus diesem Ausschuss ging 1976 der Montanhistorische Verein für Österreich unter besonderer Unterstützung durch den Jubilar hervor. Dieser hatte anfänglich vor allem das schon unter Dipl.-Ing. Arnold Awerzger angestrebte Ziel, ein „Österreichisches Montanmuseum“ einzurichten, ein Ziel,

das heute in anderer, „virtueller“ Form durch die Veröffentlichungen und die Aktivitäten des MHVÖ weitgehend erreicht zu sein scheint. Schon damals, greifbar anlässlich der folgenreichen Tagung „Tauerngold“ in Badgastein im Oktober 1976, spürte man das persönliche Engagement von Professor Fettweis an der Montangeschichte. Seit damals ist er auch Mitglied des Vorstandes des MHVÖ geblieben, immer mit positiver Kritik dabei und wichtig als bedeutender Repräsentant montanistischer Aktivitäten auf vielen Gebieten.

Wie aus der Publikationsliste von Professor Fettweis herauszulesen ist, kam der Quantensprung seines Interesses mit dem Geburtstagsgeschenk, der Faksimile-Ausgabe des „Schwazer Bergbuches“ 1989. Schon vorher hatte er sich mit der 1786 gegründeten „Societät der Bergbaukunde“ beschäftigt, was ihn geradewegs zum bedeutenden Montanwissenschaftler Ignaz von Born (1742-1791) führte. Seine eigentliche Liebe aber gilt der Gestalt des Ludwig Lässl (†1556), Berggerichtsschreiber in Schwaz und Verfasser des „Schwazer Bergbuches“ von 1556. Ihm galt auch das „Plädoyer“, das Lässls Autorschaft sicherte, wie heute allgemein anerkannt wird. Damit verbunden ist sein Bemühen, Ludwig Lässl gleichwertig in die Reihe der Begründer der Montanwissenschaften, Georg Agricola, Vannoccio Biringuccio und Lazarus Ercker zu stellen.

Wir wünschen dem Jubilar noch viel erfolgreiche Arbeit auf diesem Fachgebiet, das mittlerweile weltweit steigendes Interesse findet.

Ein Glück auf für die weiteren Schaffensjahre!

Gerhard Sperl